

**P R O T O K O L L**

über die Sitzung **des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie** der Stadt Burgdorf am **24.03.2025** im Ratssaal des Schlosses, Spittaplatz 5, 31303 Burgdorf,

19.WP/A-JuF/024

Beginn öffentlicher Teil: 17:00 Uhr  
Beginn vertraulicher Teil: Uhr

Ende öffentlicher Teil: 18:56 Uhr  
Ende vertraulicher Teil: Uhr

---

**ANWESENHEIT:**

**Vorsitzende**

Gersemann, Christiane

**Mitglied/Mitglieder**

Baumgarten, Claudia  
Meinig, Birgit  
Neitzel, Beate  
Voß, Gabriele  
Wortmann, Thomas

**Grundmandat**

Lilienthal, Anika  
Nijenhof, Rüdiger

**Vertreter/innen der Jugendverbände**

Gundlach, Jan  
Scher, Olaf

**Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände / Träger der freien Jugendhilfe**

Probst, Dörte  
Warnecke, Sarah

**Beratende/s Mitglied/er**

Kugel, Michael  
Gohla, Horst  
von Tiling, Klaus - bis TOP 6 -  
Paul, Annika - bis TOP 7 -  
Wieker, Ursula - ab TOP 5 -  
Ruhkopf, Susanne  
Bock, Dagmar  
Börges, Bärbel  
Engelen, Christoph

**Verwaltung**

Ehmcke-Schaaf, Cindy  
Fritsche, Nadine  
Göcke, Bettina  
Hübert, Birgit  
Szramka, Monika

**Gäste:**

Cenifa Toprak

Stadtkindertagesstätteneltern-  
beiratsvorsitzende

Daniel Freimann

Stadtkindertagesstätteneltern-  
beiratsvorsitzender

**TAGESORDNUNG**

Öffentlicher Teil

Einwohnerfragestunde

1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
2. Wahl der/des stellvertretenden Vorsitzenden
3. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie am 12.11.2024
4. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie am 27.01.2025
5. Mitteilungen des Bürgermeisters
- 5.1. Projektmanagement: Projektberichte per 4. Quartal 2024  
Vorlage: M 2025 0950
6. Vorstellung der Abteilung Jugendhilfe
7. Vorstellung "Kinderfreundliche Kommune"
8. Anfragen und Anregungen an die Verwaltung
9. Anfragen gemäß Geschäftsordnung
- 9.1. Neubau einer viergruppigen Kindertagesstätte im Ortsteil Otze - Anfrage der SPD-Fraktion  
Vorlage: F 2024 0867/3
- 9.2. Ausbildung von pädagogischen Fach- und Assistenzkräften - Anfrage der FDP-Fraktion im Rat  
Vorlage: F 2024 0889

Einwohnerfragestunde

Öffentlicher Teil

**Einwohnerfragestunde**

./.

## **1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung**

---

**Frau Gersemann** eröffnet die Sitzung und begrüßt die anwesenden Ausschussmitglieder und die Vertreter\*innen der Verwaltung sowie die beiden Stadtkindertagesstättenelternbeiratsvorsitzenden, Frau Toprak und Herrn Freimann.

Die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit werden festgestellt.

Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

## **2. Wahl der/des stellvertretenden Vorsitzenden**

---

**Frau Gersemann** erläutert, dass Frau Birgin aus dem Rat und somit aus diesem Ausschuss ausgeschieden sei. Sie bittet um Vorschläge für den stellvertretenden Vorsitz.

**Frau Neitzel** schlägt Herrn Wortmann vor.

**Frau Gersemann** bittet um Abstimmung. **Einstimmig** wird Herr Wortmann gewählt.

**Herr Wortmann** stellt sich vor und freut sich - genauso wie der Ausschuss seinerseits - auf die weitere Zusammenarbeit.

## **3. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie am 12.11.2024**

---

Das Protokoll der Sitzung des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie vom 12.11.2024 wird **einstimmig** genehmigt.

## **4. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie am 27.01.2025**

---

Das Protokoll der Sitzung des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie vom 27.01.2025 wird **einstimmig** genehmigt.

## **5. Mitteilungen des Bürgermeisters**

---

a) **Herr Gohla** teilt zu den an die Ausschussmitglieder ausgeteilten QR-Codes mit, dass es sich hierbei um eine Umfrage der Jugendpflege handle, an der die Jugendlichen sich mit großem Engagement beteiligt hätten. Er bittet um zahlreiche Beteiligung.

b) **Herr Engelen** weist mit Sorge auf die kritische kinderärztliche Versorgung in Burgdorf hin. Neu Zuziehende hätten derzeit kaum Chancen, eine Kinderärztin oder einen Kinderarzt in Burgdorf zu finden. Sie müssten auf die Städte Celle oder die Landeshauptstadt ausweichen und hätten damit erheblich längere Wege bei akuten Krankheiten ihrer Kinder. Seine Abteilung sei auf dieses Problem durch die für jedes Kind vorzunehmenden U-Untersuchungen aufmerksam geworden. Das Landessozialamt prüfe bei jedem Kind, ob diese wahrgenommen würden. Die Jugendhilfe bekomme Nachricht, wenn diese nicht erfolgt seien und habe dann einen Hausbesuch vorzunehmen. Dabei stellte sich vermehrt heraus, dass die betreffenden Familien keine kinderärztliche Versorgung fänden.

c) Er berichtete zudem von dem aktuellen Fall eines 19jährigen, der an einer Überdosis Drogen verstorben sei.

d) Hinsichtlich der Sozialen Gruppe „Die Wölfe“ bedauere er, mitteilen zu müssen, dass noch keine geeigneten Räumlichkeiten gefunden seien.

**Herr Nijenhof** bittet darum, die Anforderungen für die Räumlichkeiten über das Protokoll mitzuteilen.

#### **Mitteilung über das Protokoll:**

Mit folgender Anzeige sucht die Jugendhilfe nach neuen Räumlichkeiten:

#### **Objektsuche Soziale Gruppenarbeit „Die Wölfe“**

**Stadt Burgdorf sucht:**

**Objekt (Haus/Wohnung) für Soziale Gruppe**

**Ab 3 Zimmer, ca.60-80 qm, Küche, 2-3 WC's, Balkon/Garten**

**05136/898-333**

**Wolfsrudel sucht neues Revier in Burgdorf!**

**Für die soziale Gruppe die „Wölfe“ werden zum nächstmöglichen**

**Zeitpunkt neue Räumlichkeiten (Wohnung/Haus) in Burgdorf gesucht.**

**Die Suche beschränkt sich hierbei auf folgende Anforderungen:**

**Großer Gruppenraum (25-30 qm)**

**Küche**

**2 kleinere Räume (10-15 qm) für Einzelförderung**

**2-3 Sanitärräume**

**Nach Möglichkeit angrenzende, freizugängliche Außenfläche – Balkon oder Garten**

**Die Räumlichkeiten sollten sich im Stadtgebiet Burgdorf befinden, nicht in den Ortsteilen**

**Insofern Ihre Immobilie diese Anforderungen erfüllt, freue ich mich über Ihre Nachricht. Kontaktieren Sie mich hierzu gerne telefonisch oder per E-Mail!**

**Kontakt:**

**Stadt Burgdorf – Christoph Engelen**

**Rathaus V**

**Jugendhilfe**

**Rolandstraße 13**

**31303 Burgdorf**

**Tel.: 05136 / 898-327**  
**E-Mail: engelen@burgdorf.de**

e) **Herr Engelen** informiert über die Kostensteigerungen der Jugendhilfemaßnahmen. Eine der teuersten Maßnahmen koste derzeit täglich 820 €, mithin monatlich rund 25.000 €. Einige Jugendämter in der Region Hannover hätten sogar mit noch höheren Kosten zu kämpfen. In Laatzen gebe es zur Zeit 2 Fälle, die jeweils monatlich Kosten von 81.000 € verursachten; in Lehrte sei ebenfalls ein Fall mit extrem hohen Kosten vorhanden. Die immer kostenintensiveren Fälle führten zu weiteren Problemlagen wie das Auffinden entsprechender Einrichtungen.

**Frau Baumgarten** erkundigt sich nach Einzelheiten zu dem in Burgdorf vorliegenden Fall.

**Herr Engelen** berichtet, dass ein jugendlicher Intensiv-Straftäter im Ausland betreut werde, um eine Untersuchungshaft und eine daraus folgende Jugendhaftstrafe abzuwenden. Aktuell sei der Jugendliche seit 90 Tagen dort und habe sich gut eingelebt; die Maßnahme sei nach derzeitigen Erkenntnissen erfolgreich. Am 01.04. folge die Rückkehr nach Deutschland und ein entsprechender Belastungstest für den Jugendlichen. Die Jugendhilfe suche nun nach einer günstigeren Maßnahme für den Jugendlichen.

f) **Herr Engelen** trägt vor, dass die 4 kleineren Jugendämter in der Region (Laatzen, Langenhagen, Lehrte und Burgdorf) im Austausch seien, ob gemeinsame Verträge mit Anbietern geschlossen werden sollten. Große Städte wie die Landeshauptstadt oder die Region Hannover hielten sich beispielsweise Plätze frei, um bei Bedarf agieren zu können. Kleinere Jugendämter hätten hier das Nachsehen. Daher habe man sich zusammengesprochen, um eine stärkere Ausgangsposition zu haben. Zu bedenken sei hierbei, dass die Kosten für diese Plätze nicht refinanzierbar seien. Der Ausschuss werde über die weitere Entwicklung dieser Idee zeitnah informiert.

g) **Frau Ehmcke-Schaaf** teilt mit, dass es seit März 2025 möglich sei, die Elterngeldanträge bei der Stadt Burgdorf digital zu stellen.

h) Die KiKom-App (Kommunikations-App mit den Eltern) sei zum 01.03.2025 erfolgreich gestartet.

i) Die Platzvergabe für das Jahr 2025/26 habe begonnen; die ersten Bescheide würden im April 2025 versandt werden.

j) Sie freue sich, verkünden zu dürfen, dass das Qualitäts-Gütesiegel „Frühkindliche Bildung“ erfolgreich re-zertifiziert worden sei. Dies ermögliche der Stadt auch weiterhin die interne Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte.

k) In den Kindertagesstätten seien aktuell 2 Stellen vakant. Die Besetzungsverfahren zu diesen Stellen liefen bereits.

## **5.1. Projektmanagement: Projektberichte per 4. Quartal 2024**

**Vorlage: M 2025 0950**

---

**Frau Gersemann** stellt fest, dass der Ausschuss sich über die Entwicklung

der Projektberichte informieren wolle.

**Herr Kugel** erläutert, dass es sich bei dem Projektmanagement um einen grundlegenden Prozess handle. Die Politik entscheide über Maßnahmen und stelle die erforderlichen Mittel bereit. Dazu bedarf es zunächst einer Projektidee oder eines konkreten Bedarfs, woraus ein Planungsprojekt entstünde, das im Folgenden durchgeführt und zum Abschluss gebracht werde. Die Stadt habe dazu ein Projektmanagement-Büro gegründet, das mit 2 Mitarbeiter\*innen besetzt sei. Aufgrund der beengten personellen und finanziellen Ressourcen sei ein einheitlicher Maßstab und ein geordnetes, transparentes Vorgehen erforderlich. Wichtig seien alle Projekte, jedoch müsse aufgrund der defizitären Ressourcen eine Priorisierung erfolgen.

In der Anlage zum Protokoll finden sich grundsätzliche Informationen für die Projektierung (Anlagen 1-3).

**Frau Meinig** erkundigt sich, wie lange die Projekte auf der Liste verblieben. Durch Gewährleistung seien oft noch Mängel zu beseitigen.

**Herr Kugel** teilt mit, dass das Projekt nach der Schlussrechnung aus der Liste entfernt werde. Der Zeitraum der Gewährleistung werde nicht über die Liste abgebildet, sondern erfolge in der entsprechenden Abteilung.

**Herr Wortmann** möchte wissen, ob in der Abteilung ein „Blocker“ daran erinnere, dass die Gewährleistung in Kürze ablaufe und noch eine Begehung erfolgen sollte, um evtl. Mängel zu erkennen.

#### **Antwort der Abteilung Gebäudewirtschaft über Protokoll:**

Die für die Projektdurchführung beauftragten Planer\*innen werden in der Regel auch mit der Leistungsphase 9 der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure „Objektbetreuung“ beauftragt. Fragestellungen im Rahmen der Gewährleistungszeit werden somit stets in Zusammenarbeit mit den beauftragten Planer\*innen geklärt. Hierzu gehören auch die Organisation und Durchführung von Begehungen mit den ausführenden Firmen inkl. der sich möglicherweise ergebenden Mängel und deren Abarbeitung insbesondere zum Ende des Gewährleistungszeitraums.

**Frau Wieker** fragt nach, ob die anfänglich geplante Bausumme bei Änderung gekennzeichnet werde. Es sei sinnvoll, wenn die Ursprungssumme weiterhin sichtbar bliebe.

**Herr Kugel** berichtet, dass man noch dabei sei, die Systematik zu optimieren und eine Nachsteuerung immer möglich sei. Er gebe die Anregung gern weiter.

## **6. Vorstellung der Abteilung Jugendhilfe**

---

**Herr Engelen** teilt mit, dass aufgrund der Größe seiner Abteilung und der vielfältigen Aufgaben zunächst die Teams „Allgemeiner Sozialer Dienst“, „Pflegekinderdienst“ und „Eingliederungshilfe“ vorgestellt würden. In der nächsten Sitzung erfolge die Vorstellung der weiteren Teams.

Zum 01.04.2025 werde erstmals ein dualer Student bzw. eine duale Studentin (statt der zuvor angestellten Jahrespraktikanten) in seiner Abteilung eingesetzt.

Die Teams stellen ihre Arbeit vor; Frau Fritsche für den Allgemeinen Sozialen Dienst, Frau Göcke für die Eingliederungshilfe und Frau Hübert für den Pflegekinderdienst.

**Herr Wortmann** erkundigt sich im Rahmen der Vorstellung der Eingliederungshilfe, ob es wissenschaftliche Tendenzen für die Inanspruchnahme der Hilfen gebe.

**Frau Göcke** führt aus, dass verschiedene Belastungen hierbei zum Tragen kämen. Dies könnten u.a. ernährungsbedingte, aber auch genetisch bedingte Probleme sein.

**Herr Engelen** ergänzt, dass es den sogenannten „Klassenc clown“ schon immer gegeben habe. In einer kleinen Dorfschule könne dieser eher aufgefangen werden. Heutzutage gestalteten sich die Problemlagen bei Kindern und Jugendlichen durch Medienkonsum, Alleinerziehung und die Notwendigkeit der Berufstätigkeit verstärkter. Große Schulen wie z.B. die hiesige IGS könnten diese Probleme nicht mehr abfedern.

**Frau Toprak** möchte wissen, wer die Ziele der Teilhabe festlege.

**Frau Göcke** legt dar, dass das Gesetz die allgemeingültigen Ziele bestimme und die für das Kind speziellen Ziele per Hilfeplangespräch im Einzelnen festgelegt würden. Dazu müsse sowohl die medizinische als auch die pädagogische Indikation festgestellt werden. Letztere beziehe sich auf die Frage, ob bei einem Kind eine Teilhabebeeinträchtigung vorliege.

**Frau Wieker** weist in diesem Zusammenhang auf das vom Bund finanzierte Bildungs- und Teilhabepaket hin.

**Frau Göcke** macht deutlich, dass hier eine klare Abgrenzung zur Eingliederungshilfe gegeben sei. Es handele sich bei letzterem um ein hochschwelliges pädagogisches Angebot, während beim Bildungs- und Teilhabepaket eine Hilfe für Menschen mit niedrigem Einkommen angeboten werde.

**Frau Meinig** ergänzt, dass in den Kindertagesstätten (Kita) bereits eine Beratung zum Bildungs- und Teilhabepaket erfolge, wenn es um die Einstufung der Eltern zur Gebühr für den Kita-Besuch gehe.

**Frau Meinig** fragt beim Pflegekinderdienst nach, ob es das vorrangige Ziel sei, die Kinder wieder zu ihren leiblichen Eltern zurückzuführen und ob es hier Zahlen gebe.

**Frau Hübert** berichtet, dass dies altersabhängig sei. Der Pflegekinderdienst bringe auch noch 17jährige Kinder unter. Diese Altersklasse kehre häufiger in die Herkunftsfamilien zurück. Bei Säuglingen, die untergebracht würden, sei die Situation oft eine andere. Diese Eltern müssten schon große Anstrengungen unternehmen, um zu gewährleisten, dass sie in der Lage seien, ihr Kind wieder eigenständig zu betreuen. In ca. 80-85 % der Fälle könnten Eltern von untergebrachten Babys dies nicht nachweisen. Bei Inobhutnahmen sei dies für die Kinder oftmals eine leidvolle Situation, da der Zeitfaktor unberechenbar sei. Die überlasteten Gerichte und Gutachter brauchten häufig viel Zeit, so dass die Kinder erst im Anschluss dauerhaft vermittelt werden könnten. Sie seien daher die Leidtragenden.

Jugendliche würden nach einer Inobhutnahme oft nach kurzer Zeit wieder

ins Elternhaus zurückkehren. Hier habe die Maßnahme des Teams eine schützende Funktion. Wenn die aktuelle Krise in der Familie nicht mehr auf dem Höhepunkt sei, sei eine Unterbringung oft kein Thema mehr. Die Jugendlichen stellten oft auch fest, dass die Erfahrung im Elternhaus im Vergleich zum Heim weniger dramatisch als angenommen sei.

**Frau Gersemann** bedankt sich herzlich für die informative Vorstellung und die freundliche Atmosphäre im Team. Die Stadt könne stolz auf die Arbeit der Jugendhilfe sein.

Die Präsentationen der Teams „Allgemeiner Sozialer Dienst“, „Pflegekinderdienst“ und „Eingliederungshilfe“ sind dem Protokoll als Anlage 4 beigelegt.

## 7. **Vorstellung "Kinderfreundliche Kommune"**

---

**Herr Gohla** stellt seine Präsentation vor, die dem Protokoll als Anlage 5 beigelegt ist.

**Frau Baumgarten** erkundigt sich, ob der Kinderstadtplan interaktiv zu bedienen sei.

**Herr Gohla** erwidert, dass dies noch nicht der Fall sei. Die Lehrkräfte hätten den Wunsch geäußert, diesen ausdrucken zu können. Er bedankt sich für die Anregung, die er gern aufgreifen werde.

**Frau Meinig** zeigt sich erfreut, dass die geplanten Maßnahmen einen konkreteren Ausblick gäben. Für die Jugendlichen hätten die Projekte eine Signalwirkung und zeigten eine Nachhaltigkeit. Bedenklich sei, dass die Spielplatzbegehungen gestoppt worden seien. Die Anregungen der Kinder seien bislang nicht umgesetzt worden. Sie regt eine Rückmeldung zum Stand der Planungen an.

Eine Beteiligung von Kindern, wenn diese von Maßnahmen betroffen seien, halte sie für sinnvoll und fragt daher nach, wie weit die Überlegungen hier gediehen seien. Auch in Ratsvorlagen müssten die Belange von Kindern eingepflegt werden. Es müsse überlegt werden, wie dies zu bewerkstelligen sei. Sie erkundigt sich, ob Burgdorf bei der Fachtagung der „Kinderfreundlichen Kommunen“ vertreten gewesen sei.

**Herr Gohla** berichtet, dass er bei der Fachtagung zugegen gewesen sei. Alle beteiligten Kommunen hätten sich vorgestellt und er habe großartige Anregungen erhalten. Er habe die Erkenntnis gewonnen, dass Burgdorf bereits sehr gut aufgestellt sei. Die Auswertung durch den Verein „Kinderfreundliche Kommune“ sei noch ausstehend.

**Frau Wieker** fragt nach, ob Multiplikatoren vorgesehen seien, die ihr Wissen an die Kinder weitergeben würden. Es fehle ihr der Aspekt, die Kinder direkt einzubeziehen. Auch Sport sei ein wichtiger Gesichtspunkt für das Engagement von Kindern und Jugendlichen; hierzu sei nichts gesagt worden.

**Herr Gohla** führt aus, dass der Verein eigene Methoden zur Vorgehensweise habe. Nach der Analyse würde das Hauptaugenmerk auf die Beteiligung der Kinder im Rahmen der Verwaltung gelegt. Schwerpunkt sei, die Jugendbeteiligung in klare Formen zu „gießen“.



**Herr Nijenhof** weist darauf hin, dass die Beteiligung eines Jugendparlaments bereits 2017 rechtskräftig beschlossen worden sei. Er plädiere dafür, nun die beiden Schülervertretungen der weiterführenden Schulen mit der Aufgabe zu betrauen, wie eine Ausgestaltung aussehen könnte.

**Herr Gohla** bekräftigt, dass er mit beiden Schülervertretungen hinsichtlich dieses Themas bereits im engen Kontakt sei. Problematisch sei es beim Aufbau einer Jugendbeteiligung, dass die Schüler\*innen aufgrund ihres Alters die Schule verließen und man dann wieder von vorne beginnen müsse.

## **8. Anfragen und Anregungen an die Verwaltung**

---

./.

## **9. Anfragen gemäß Geschäftsordnung**

---

./.

### **9.1. Neubau einer viergruppigen Kindertagesstätte im Ortsteil Otze - Anfrage der SPD-Fraktion Vorlage: F 2024 0867/3**

---

./.

### **9.2. Ausbildung von pädagogischen Fach- und Assistenzkräften - Anfrage der FDP-Fraktion im Rat Vorlage: F 2024 0889**

---

**Frau Lilienthal** bezieht sich auf Punkt 5 der Anfrage und bittet um Prüfung, ob es für die Nachnutzung der ehemaligen IGS in der Straße „Vor dem Celler Tor“ möglich sei, hier vergünstigten Wohnraum für Auszubildende zu schaffen.

**Herr Kugel** erläutert, dass derzeit in einer Machbarkeitsstudie geprüft werde, ob die Nachnutzung für den Betrieb einer Grundschule, eines Rathauses und/oder für Wohnzwecke möglich sei. Erst nach Abschluss dieser Studie könne geklärt werden, ob die ehemalige IGS für Wohnraum nutzbar sei. Dann müsse geprüft werden, ob ein derartiges Projekt auch finanziell realisierbar sei.

## **Einwohnerfragestunde**

./.

Geschlossen:

Erster Stadtrat

Ausschussvorsitzende

Protokollführerin